

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Etliche vortreffliche Tractätlein aus der Geheimen Gottes-Gelehrtheit

Guyon, Jeanne Marie Bouvier de la Motte

Franckfurt und Leipzig, 1701

VD18 1243762X

Der 16. Brief. An Dieselbe.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213232

Thür/ haltet an im Anklopfen / und  
 ich bin euch gut dafür/ er werde euch zu  
 seiner Zeit aufthun / so ihr euch nicht  
 abschrecken lasset/ er wird euch auch auf  
 einmahl geben/ was er viele Jahre ver-  
 zogen hat. Ich befehle euch Gott/  
 bittet ihn für mich / wie ichs für euch  
 thue/ ich hoffe ihn balde zu sehen / ich  
 bin euer ganz in unserm HErrn.

Den 22. Jan. 1691.

Der 16. Brief.

An Dieselbe

Meine liebe Mutter.

**G**OTT weiß sehr wohl was  
 uns nöthig ist/ und alles was  
 er thut/ ist zu unserm Besten:  
 Wüßten wir/ wie sehr er uns liebet / so  
 würden wir allezeit bereit seyn/  
 von seiner Hand gleichförmig anzun-  
 nehmen Süß und Bitteres / und die  
 D d 3                      allers

allerverdrießlichsten und härtesten Dinge würden uns lieblich und angenehm sehn. Die schweresten Leiden würden uns gemeiniglich nicht unträglich scheinen/ als auf was Weise wir sie ansehen. Und wann wir glauben / daß es die Hand Gottes sey / die über uns würcket; daß er ein Vater voll Liebe ist/ der uns in den Stand der Erniedrigung / des Schmerzens und Leidens setzet/ so ist alle Bitterkeit davon genommen / und sie haben nichts dann nur Süßigkeit.

Lasset uns uns gänzlich beschäfftigen / Gott zu erkennen: je mehr man ihn kennet/ je mehr verlanget man ihn zu kennen. Und wie der Liebe Maas sich gemeiniglich das Erkantniß ist; Also je mehrere Tieffe und Ausbreitung das Erkantniß hat / je grösser wird die Liebe seyn. Und wann die Liebe groß ist/ so werden wir ihn in den  
 Zeit

Leiden und Tröstungen gleichförmig  
 lieben. Lasset uns uns nicht aufhalten  
 Gott zu suchen oder zu lieben umb des  
 rer Gnaden willen/die er entweder uns  
 gethan hat/ sie seyn so hohe/ als sie wol-  
 len/ oder umb diejenigen welche er uns  
 noch thun kan. Diese Gunsten / so  
 groß als sie auch seynd / werden uns  
 dermassen nahe zu ihm nicht bringen/  
 als uns der Glaube durch ein einfälti-  
 ges Werck dazu bringet. Lasset uns  
 ihn offte durch diese Tugend suchen.  
 Er ist in uns / lasset uns ihn nicht an-  
 ders wo suchen. Sind wir nicht un-  
 höfflich und gar strafbahr/ daß wir ihn  
 alleine lassen und uns mit tausend und  
 tausend Lappereyen beschäfftigen / die  
 ihm mißfallen und vielleicht beleidigen;  
 Er duldet sie jedennoch/ es ist aber zu  
 befürchten / daß sie uns dermahleinst  
 werden theuer werden.

Lasset uns anfangen die Seinigen  
 Ob 4 recht:

rechtschaffen zu werden / und aus un-  
 ferm Herzen und Gemüth alles das  
 jenige zu vertreiben / das er nicht ist.  
 Er will allein seyn. Lasset uns diese  
 Gnade von ihm bitten. Thun wir  
 unfer Seits was wir können; so wer-  
 den wir balde die Veränderung an uns  
 sehen die wir hoffen. Ich kan ihm  
 nicht genug dancken für die kleine  
 Linderung / die er euch gegeben; ich  
 hoffe von seiner Barmherzigkeit die  
 Gnade / ihn in wenigen Tagen zu se-  
 hen. Lasset uns für einander beten/  
 ich bin in unserm HErrn Euer ic.  
 Den 6. Feb. 1691.

NB. Dieser Frater Laurentius ist darauf  
 am 12. deselben Monats Feb. 1691.  
 umb 9. Uhr des Morgens ohne Tod  
 des Angst / ohne Verlust des Ver-  
 standes / ohne Convulsionen zu Paris  
 gestorben und hat unter dem Kuß des  
 HErrn Gott seine Seele in Frieden  
 und Ruhe gleich einer einschlassenden  
 Person gegeben.

Die